

Kaspar Zumbusch †

Aus Wien kommt die Trauerkunde, daß einer der bedeutendsten deutschen Plastiker des 19. Jahrhunderts, der Bildhauer Kaspar v. Zumbusch, im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Ein großer und echter Künstler, der namentlich auf dem Gebiete der öffentlichen Denkmalskunst und der historischen Porträtstatue Werke von dauerndem Werte geschaffen hat, ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

Zu Herzebrock in Westfalen im Jahre 1830 geboren verriet er schon als Knabe seinen Beruf zur plastischen Kunst. Er schnitzte aus Holz, modellierte, zeichnete nach allem Lebendigen, was er in der Wirklichkeit sah. In München, wo er unter Halbig's Leitung seine technische Ausbildung empfing, fand er an Hermann Eggert, der ihm die Mittel zu einer Studienreise nach Italien gewährte, einen Beschützer und Förderer seiner künstlerischen Entwicklung. Mit der Statue des Geschichtsschreibers Otto v. Freising errang er seinen ersten größeren Erfolg. Nach zweijährigem Studienaufenthalt in Italien lehrte er nach München zurück und führte hier die Mariensäule für Paderborn und die Waldburgische Grabkapelle für Berlin aus, und arbeitete an der Herstellung neuer Altäre für die Frauenkirche in München. In den folgenden Jahren entstanden außer zahlreichen Porträtbüsten von hoher Lebenswahrheit — darunter die vielbewunderten von König Ludwig I. und Richard Wagner — die Entwürfe für das große Hauptwerk seines Lebens: das Denkmal König Maximilians II. von Bayern in der Prachtstraße Münchens, welche dessen Namen führt. Das Denkmal schmückt, in Bronze gegossen, seit 1875 den Platz vor der Harbrücke und gegenüber dem jenseits mächtig aufragenden wunderlichen Kulissenbau des Maximilianums. Die Denkmalsstatue selbst und die riesigen symbolischen Idealgestalten, welche den Sockel umgeben, und die Herrschertugenden des Monarchen verkörpern sollen, sind zu einem Aufbau zusammengeschlossen, dem es nicht an einem großen Zuge und nicht an hohen Schönheiten im Einzelnen fehlt, wenn auch das Ganze kaum aus den Schranken der herkömmlichen Denkmalsbildnerei heraustritt.

Auch König Ludwig II. wandte dem Künstler, der inzwischen wiederholt in Italien gewohnt und sein Auge an den ewigen Mustern der klassischen und der großen italienischen Kunst gebildet hatte, in seinen ersten Regierungsjahren seine volle Gunst zu und vertraute ihn viel mit bildhauerischen Aufträgen. So ließ er, entsprechend seinen romantischen Neigungen, die Hauptgestalten der Wagnerschen Opern, Siegfried, Brunhild, Lohengrin u. a. durch ihn in Marmor verkörpern. Aber auch ein anderes wichtiges Werk des Künstlers, die Kolossalstatue des Grafen Rumford in der Maximilianstraße, entstand in dieser Zeit. Bedeutende andere Schöpfungen seiner Münchener Jahre sind: die Statue der in grazios ruhender Pose dargestellten Frau v. Fraunhofer — eines seiner besten Werke —, die Porträtbüsten Franz Liszt's, Franz v. Löhner, des Arztes Lukas Schönlein, Kaiser Franz Josephs, die Kolossalbüste der Schauspielerin Sophie Schröder und das Siegesdenkmal für Augsburg. (1876.) Auch Berlin bewahrt von Zumbusch außer der erwähnten Grabkapelle ein freilich ziemlich schlichtes und anspruchsloses Denkmal: das der Erinnerung an den Prinzen August geweihte im Park von Bellevue.

Im Jahre 1873 übersiedelte der Meister als Professor der Bildhauerkunst an die Kunstakademie in Wien, und seitdem ist die Kaiserstadt an der Donau der Schauplatz seines Lebens und seines ruhmvollen künstlerischen Schaffens geblieben. Hier entstanden einige seiner bedeutendsten Werke, vor allem das Beethoven-Denkmal am Schwarzenbergplatz — zweifellos eines der vollendetsten Werke des Künstlers und eine der gelungensten Porträtplastiken der neuesten Zeit —, das Schindlersche Grabdenkmal für Salzburg, und seine großartigste Schöpfung — das Denkmal Maria Theresias in Wien, bei dessen Aufbau, namentlich bei dem statuen- und reliefreichen Postament, der Künstler sichtlich durch Rauch's Friedrichs-Denkmal beeinflusst worden ist. Es folgten noch das namentlich durch die charakteristische Modellierung des Pferdekörpers bemerkenswerte Reiterdenkmal für Radetzky, das Wiener Denkmal für Billroth, die Reiterstatue des Erzherzogs Albrecht, ein Kolossalbild Kaiser Wilhelms I. für Westfalen u. a. Noch im

Jahre 1908 vollendete der Dreizehnzigjährige mit ungebrochener künstlerischer Kraft ein Denkmal des Herzogs Leonhard von Meiningen.

An äußeren Ehren und Auszeichnungen aller Art hat es, wie kaum erwähnt zu werden braucht, einem Künstler von solchem Namen nicht gefehlt; er war Ehrenmitglied fast aller Akademien des In- und Auslandes, Mitglied des österreichischen archäologischen Instituts und, in seinen letzten Lebensjahren, auch Mitglied des österreichischen Herrenhauses. Ein schönes, reich erfülltes Leben voll rastloser Arbeit und ungewöhnlicher Erfolge hat seinen friedvollen Abschluß gefunden. Zumbusch war nicht nur ein bedeutender Künstler von hohem Kunstverstand und starker Gestaltungskraft, in dem sich klassische Tradition und unbestechliches Streben nach Naturwahrheit in harmonischer Weise verschmolzen, sondern auch eine abgerundete, in sich gefestigte Persönlichkeit, von gründlicher allgemeiner Bildung und großer Selbständigkeit des Denkens.